



Jahresbericht 2019 Schleiereule

Ralf Ratzmer (Text und Bild) & Peter Finke (Zahlen und Daten)

Einleitung

Seit 36 Jahren setzt der Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. das Artenschutzprogramm für die Schleiereule in Schleswig-Holstein um. Ziel ist es, den Bestand der Schleiereule im Land zu halten und die Entwicklung zu einem, dem Lebensraum angepassten Erhaltungszustand zu ermöglichen.

Dabei sind über 80 ehrenamtliche GebietsbetreuerInnen das ganze Jahr im Einsatz. Im Berichtsjahr 2019 konnten über 2.130 der insgesamt 2.462 installierten Nisthilfen instandgehalten und während der Brutzeit, wenn nötig auch mehrfach, auf Bruterfolge kontrolliert werden.

Mit 2.061 gezählten Jungvögel (2007 = 2.629) bei 426 Bruten (2008 = 513) ist 2019 das erfolgreichste Jahr seit über 10 Jahren (Abb. 1).

Winterbeobachtung

Nach der strukturellen Optimierung von geeigneten Habitaten, den letzten milden Wintern und der extrem früh beobachteten und nachgewiesenen starken Mäusevermehrung, waren die Anzeichen auf ein erfolgreiches Eulenjahr schon zeitig zu erkennen. Durch die Massenvermehrung der Hauptbeutener (z. B. Wühl- und Feldmaus) erhielten die Gebietsbetreuer schon im Januar und Februar Meldungen von Inbesitznahme der Nisthilfen durch die Brutpaare.



Bild 1: Schleiereule verlässt Einflugloch zum Brutgebäude in Sommerland. Foto: Hans Hermann Schnoor

Es gab bereits im März Hinweise auf Brutbeginn (P. MECKEL) bzw. Schlupftermine am 23. April (T. NUMMSEN). Die erste Eiablage ist auf den 09. Februar datiert und kam aus Nordfriesland (G. KAATZ). Es sollte sich das ganze Jahr zeigen, wie wichtig eine flächendeckende Betreuung und Bereitstellung von Nisthilfen an geeigneten Standorten ist, auch wenn augenscheinlich keine Schleiereule im Revier beobachtet wurde.



Bild 2: Früher Brutbeginn in Oldendorf. Foto: Peter Finke.

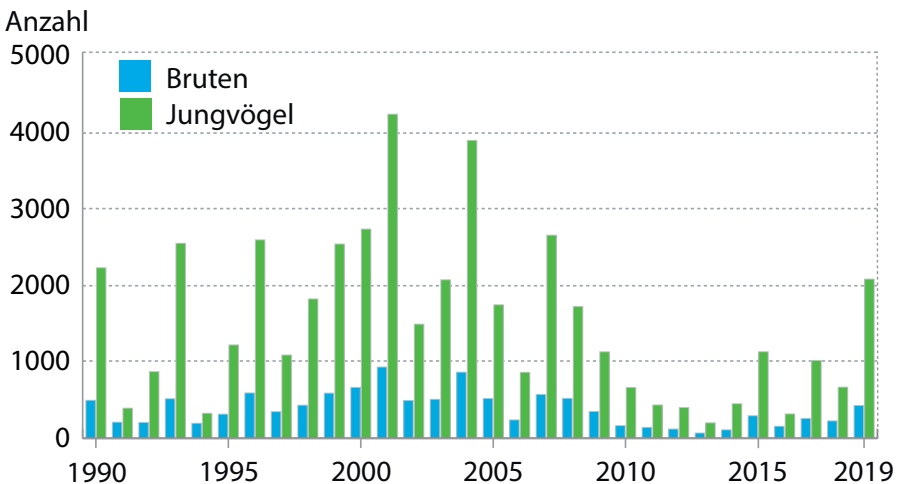


Abb. 1: Bestandsentwicklung der Schleiereule in Schleswig- Holstein 1990 bis 2019



Brutzeitbeobachtung

Während der ruhigen Witterung in der Balz- und Brutphase (April/Mai) konnten die GebietsbetreuerInnen weitere Erfolge von Neuansiedlungen im gesamten Beobachtungsgebiet vermelden. Das Wetter entwickelte sich weiter in lokal sehr unterschiedlichen Verhältnissen, aber immer zu Gunsten einer sicheren Beutepopulation und somit einer optimalen Versorgung der Jungvögel. Der Kälteeinbruch im April konnte verlustfrei kompensiert werden. Betreuungsgebiete wie der Kreis Storman und Ostholstein erschienen wieder mit Jungvögeln auf den Meldebögen.



Bild 3: Jungvogel aus dem Dänischen Wohld. Foto: Horst Andritzke

Im Berichtsjahr wurde die Abhängigkeit der Gelegegröße und des Reproduktionserfolges der Schleiereule von der Dichte ihrer Beutetiere wieder einmal besonders deutlich. Durch ein vermehrtes Aufkommen von Mäusen und dem somit reichhaltigen Nahrungsangebot war die Anzahl der Bruten und die Anzahl der erfassten Jungeulen wesentlich höher als in den Vorjahren (Tabelle 1). Die durchschnittliche Anzahl der Jungeulen pro Brut betrug 2019 3,1.

Tabelle 1: Schleiereulenbruten und erfasste Jungeulen in Schleswig-Holstein, getrennt nach Kreisen

Kreis/Jahr	Bruten		Zweitbruten	Brutpaare	erfasste Jungeulen	
	2018	2019	2019	2019	2018	2019
Nordfriesland	40	87	17	70	136	464
Schleswig-Flensburg	36	41	3	38	132	156
Rendsburg-Eckernförde	25	56	2	54	79	256
Dithmarschen	73	114	11	103	202	614
Steinburg	33	61	4	57	66	279
Pinneberg	2	16	3	13	2	65
Segeberg	10	16	1	15	33	76
Plön	3	10	1	9	5	32
Ostholstein	1	8	2	6	-	33
Stormarn	1	3	-	3	-	15
Lauenburg	3	16	3	13	8	71
Gesamt	227	428	47	381	663	2.061



Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Das sicherlich herausragendste Ereignis dieser Brutsaison ist die Beobachtung mehrerer Schachtelbruten (R. RATZMER; Kreis Pinneberg / A. BUSEKROS; Kreis Rendsburg-Ekernförde), sowie die hohe Anzahl von Zweitbruten (Tabelle 1).

Durch die durchgängige gute Versorgungslage waren auch die Brutaufgaben wesentlich geringer als im Vorjahr (Tabelle 2).

Der häufigste Nutzer neben der Schleiereule ist wie immer der im Vorraum der Nisthilfe brütende Turmfalke mit diesjährigen 415 Brutnachweisen gegenüber 378 im Vorjahr. Bei der Hornissen- und Wespennutzung scheint der hohe Wert von 2018 eine Ausnahme zu sein.

Der Waldkauz belegte die Nisthilfe mit 30 Brutpaaren, eine über die Jahre feste Größe (Tabelle 3 und 4).

Die Belegung durch Dohlen ist seit zwei Jahren wieder unter 100 Meldungen auf den Stand von 2013 gesunken (Tabelle 3 und 5). Hier wird bereits die Wirkung des Anbringens von eigenen Dohlennisthilfen durch den Landesverband sichtbar.

Tabelle 2: Brutergebnisse der Schleiereule in Schleswig-Holstein, gegliedert nach Naturräumen

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
Jahr	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Anzahl Nistkästen	1.031	1.048	513	509	903	905	2.447	2.462
Meldungen	822	984	433	447	631	699	1.886	2.130
Bruten	129	211	78	171	20	46	227	428
Brutaufgaben	10	3	9	-	2	4	21	7
erfolgreiche Bruten	119	208	69	171	18	42	206	421
Bruten [%]	56,8	49,3	34,4	39,9	8,8	9,8	100	100
Erfasste Jungeulen	451	1.006	163	868	49	187	663	2.061
Jungeulen [%]	68	48,8	24,6	42,1	7,4	9,1	100	100
Belegung Nistkästen [%]	12,5	20,1	15,2	33,6	2,2	5,1	9,3	17,4



Bild 4: Spätbrut in Brande am 11.09.2019. Foto: Ralf Ratzmer

Tabelle 3: Belegung der Schleiereulennistkästen durch andere Tierarten

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Taube	2	0	3	2	2	5	7	7
Dohle	68	52	36	27	7	7	111	86
Waldkauz	3	6	-	0	21	24	24	30
Turmfalke	149	183	74	66	155	166	378	415
Hornissen/Hummeln	13	1	3	0	7	1	23	2
Enten/Gänsesäger	-	0	-	1	5	6	5	7

Tabelle 4: Belegung der Schleiereulennistkästen durch Waldkäuse in den Jahren 2007-2019

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Waldkauz	33	26	30	29	23	25	13(?)	27	22	21	25	24	30

Tabelle 5: Belegung der Schleiereulennistkästen durch die Dohle in den letzten 13 Jahren

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Dohle	29	28	52	38	44	61	86	113	99	96	113	111	86

Die Meldung über Totfunde erreichen die Gebietsbetreuer und die Artenkoordinatoren nur selten. Leider sind im Kreis Pinneberg und im Kreis Steinburg diese Jahr bereits 4 tote Schleiereulen gefunden worden. Eine befand sich auf einem Misthaufen in der Nähe von Herzhorn (siehe Bild 5) die anderen drei verendeten in der Nisthilfe.



Bild 5: Totfund in Herzhorn. Foto: Ralf Ratzmer

Stand des Programms und Ausblick

Es ist unmittelbar mit einer Zunahme von Nisthilfen zu rechnen. Durch das sehr gute Reproduktionsjahr ist die Schleiereule auch dem Beobachtungslaien stark auffällig geworden. Es gab viele Nachfragen bei den Gebietsbetreuern nach Nisthilfen. Alle Aufträge konnten noch nicht abgearbeitet werden. Somit ist es wichtig für die neue Brutzeit, alle möglichen Brutreviere optimal auszustatten. Dies erfordert eine weitere Steigerung des Einsatzes von ehrenamtlicher Tätigkeit und das kurzfristige Zurverfügungstellen von Material.

Der Schleiereule steht in Schleswig-Holstein ein genügend großes Potential an geeigneten und sicheren Brutplätzen zur Verfügung, sodass der Bestand trotz der weiterhin einschneidenden landwirtschaftlichen Veränderungen gesichert werden könnte.

Zusammenfassung

Die jährliche erstellte Verbreitungskarte der Schleiereulenvorkommen in Schleswig-Holstein bringt es auf den Punkt (Abb. 2). Die Schleiereule findet bei genügend Beutetieren in allen Landschaftsformen einen Lebensraum.

Ein wichtiger Aspekt wird in Zukunft die Naturraumentwicklung darstellen. Es werden Autobahnen geplant und Windkraftanlagen gebaut. Die Energiewende ist noch nicht abgeschlossen. Das sind alles „äußere“ Faktoren, aber auch auf den Höfen der Schleiereule, immerhin der wichtigste Standort der Nisthilfen, ändert sich etwas. Es drohen Hofaufgaben wegen Überalterung bzw. das Fehlen einer Nachfolge. Einige Standorte sind nicht mehr bewohnt und werden nur noch zum Melken oder Geflügelmast (Kreis Steinburg) aufgesucht. Genügend

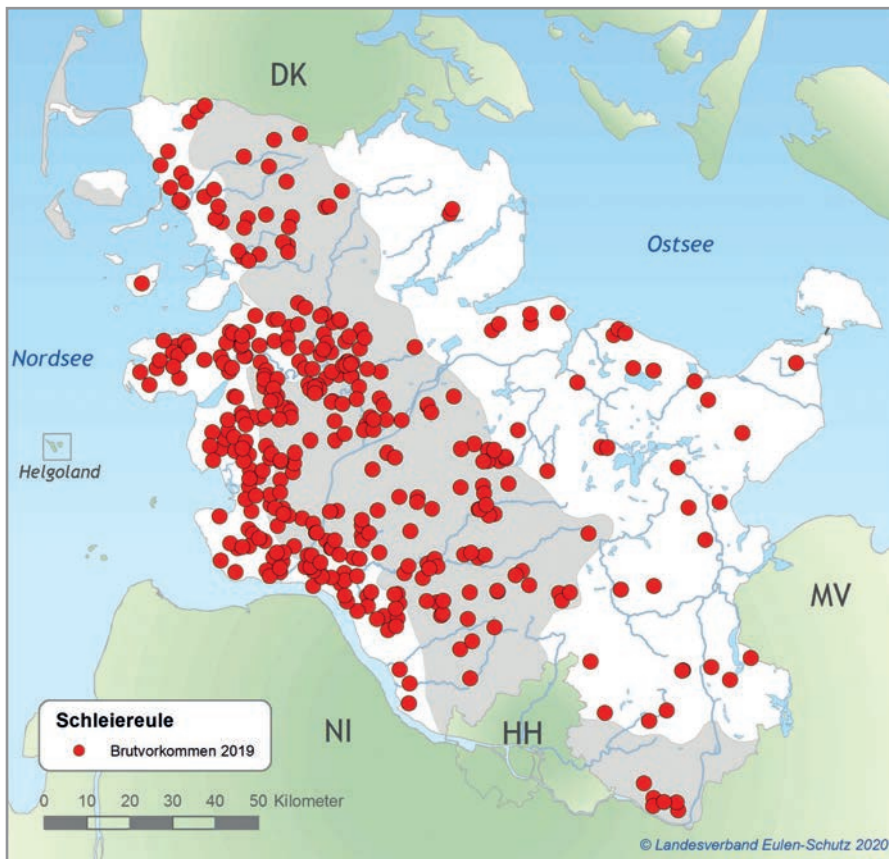


Abb. 2: Brutverbreitung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2019. Stand Januar 2020

Einzelhöfe sind somit auch in naher Zukunft vorhanden, aber können diese Anlagen dem Vogel Lebensraum bieten? Der Klassiker, die Ortsmitte (Kirche) bzw. Ortsrandlage, wird selten benutzt, da um das Dorf herum Neubaugebiete entstehen und keine geeigneten Habitate mehr vorhanden sind. Wird die Schleiereule sich diesen Änderungen anpassen können?

Die Erhebung der jährlichen Daten sowie die schriftlichen Aufzeichnungen und Feststellungen vor Ort stellen somit wichtige Grundlagen für eine repräsentative wissenschaftliche Beantwortung dieser Fragen dar.

Artenvielfalt ist Lebensqualität und die definiert sich nicht nur durch schnelle Straßen und genügend bezahlbarer Energie.